

Ltd. KVD Dahm fasste die in der Vorlage dargestellten Informationen über die Entwicklungen und Inhalte der Kreisleitstelle aus dem Jahr 2018 kurz zusammen. So zeige die „Notfall-Statistik“ mit 250.000 eingegangenen Anrufen eine Steigerung von 5,4 % auf. Weitere Steigerungen seien bei den RTW-Einsätzen mit über 53.000 Einsätzen (Steigerung um 10% gegenüber dem Vorjahr), den Notfall-Einsätzen mit über 22.000 Einsätzen (Steigerung um 5,18 % gegenüber dem Vorjahr) sowie bei den technischen Hilfeleistungen der Feuerwehren mit 3.100 Einsätzen (Steigerung um über 10% gegenüber dem Jahr 2017) zu verzeichnen. Auffällig sei der Rückgang der Krankentransporte um mehr als 11%. Dies habe zum einen seine Ursache im Rückgang der Dialysefahrten, die immer häufiger durch Taxitransporte ersetzt und von den Krankenkassen bevorzugt erstattet würden. Zum anderen habe das zwischenzeitlich am Krankenhaus in Troisdorf-Sieglar befindliche MRT einen Rückgang der Fahrten zu sonstigen Leistungserbringern in diesem Diagnosebereich zur Folge. Dennoch sei die Auslastung der in Dienst stehenden Fahrzeuge unverändert. Dies sei in der deutlich gestiegenen Fahrtdauer aufgrund eines immer höheren Verkehrsaufkommens und schwieriger Stausituationen begründet. Dies führe dazu, dass sie zeitlich nicht mehr so disponibel seien, wie noch vor einigen Jahren.

Von besonderer Bedeutung seien drei hervorzuhebende Ereignisse aus dem Vorjahr, die Extremwetterlagen zum Jahresbeginn sowie das Großbrandereignis in Siegburg am 07.08.2018. Auf die im Ausschuss erfolgte Berichterstattung werde verwiesen. Ein besonderer Dank gelte hier der Kollegenschaft, die hier mit großer Einsatzbereitschaft und Flexibilität reagiert habe. Des Weiteren sei auf eine negative Jahresbilanz im Jahr 2018 durch 11 gemeldete Fälle von „Gewalt gegen Einsatzkräfte“ hinzuweisen. Im Jahr 2017 seien nur 3 Fälle gemeldet worden. In diesem Zusammenhang sei die Kampagne „Respekt“ zu nennen, an der sich der Landrat, die Städte und Gemeinden, die Hilfsorganisationen, die Polizei sowie die Feuerwehren gemeinschaftlich beteiligen würden. Ziel sei es, durch konzentrierte Aktionen den respektvollen Umgang gegenüber Einsatzkräften zu bewerben.

KOBR Bertram ergänzte die Ausführungen um weitere Einzelheiten zu technischen Weiterentwicklungen in der Leitstelle. So werde mit der Umsetzung der in der Dezembersitzung befürworteten Beschaffung von neuer Hardware zur Steigerung der Leistungsfähigkeit und Erweiterung der Speicherkapazität im Ende Februar begonnen. Diese werde voraussichtlich bis Mitte des Jahres im laufenden Betrieb erfolgt sein. Daneben sei für das Jahr 2019 mit der Notruf-Technik „Emergency Eye“ eine weitere technische Ertüchtigung geplant. Dabei würden die Einsatzsachbearbeiterinnen und Einsatzsachbearbeiter bei einem eingehenden Notruf 112 über das Mobilfunknetz in die Lage versetzt, per Fernzugriff das jeweilige Smartphone orten zu können. Durch Zustimmung der Anruferin/ des Anrufers könne eine Videoverbindung aufgebaut werden, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hilft, einen Überblick über das tatsächliche Ausmaß eines Unfallgeschehens oder Brandes zu erhalten. Ziel sei es, schwierige Situationen vor Ort besser erfassen zu können und entsprechende dispositive Entscheidungen treffen zu können. Aufzeichnungen würden nicht gespeichert und mit Beendigung des Anrufes sei eine Übertragung nicht mehr gegeben.

Abg. Söllheim stellte fest, dass der Jahresbericht der Kreisleitstelle die im Ausschuss gefassten Beschlüsse zu investiven Maßnahmen untermaure. Er zeigte sich verwundert über den minimalen Anstieg im Bereich der technischen Hilfeleistung sowie der Brandeinsätze, die im Hinblick auf die lange Dürre- und Hitzeperiode im vergangenen Sommer mit vielen Brandeinsätzen sowie die Wetterextreme mit starken Stürmen zu Beginn des Jahres 2018 eher moderat ausfallen würden.

SkB Klein fragte unter Verweis auf die Vorlage nach, wodurch die steigenden Anforderungen an die rettungsdienstliche Versorgung im Kreisgebiet, die zu einem Ausbau des Hilfesystems führen würden, im Wesentlichen verursacht seien.

Ltd. KVD Dahm antwortete, dass die Anforderungen zum einen quantitativ durch die Fallentwicklungen steigen würden und zum anderen auch die qualitativen Anforderungen an das Personal gestiegen seien, wie etwa die Weiterqualifizierungen zum Berufsbild des Notfallsanitäters.

SkB Klein bat um Auskunft, worin die Steigerung der Fallzahlen begründet sei.

Ltd. KVD Dahm erklärte, dass verschiedene Faktoren zu einer Fallzahlensteigerung führen würden. Zum einen würde der Notruf immer öfter gewählt, ohne dass es sich tatsächlich um einen Notfall handeln würde. Zum anderen seien im Kreisgebiet, beispielsweise durch die topographische Lage, Grundrisiken vorhanden, die diesen von anderen Gebietskörperschaften unterscheiden. Hier sei das Autobahnnetz mit einem erhöhten Unfallaufkommen zu nennen. Nicht zuletzt, sei der Rhein-Sieg-Kreis auch Zuzugsgebiet. Der stetige Bevölkerungszuwachs sowie der demographische Wandel bringe auch ein erhöhtes Einsatzaufkommen mit sich.

Abg. Steiner erklärte im Hinblick auf den Rückgang der Krankentransporte, dass die Entwicklung dahingehend sei, dass auch Krankenhäuser die Transporte für Dialysepatienten mit eigenen Fuhrparks abdecken würden. Er sprach sich jedoch ausdrücklich für die Bereitstellung eines qualifizierten Krankentransportes durch den Träger des Rettungsdienstes aus. Er stellte zusammenfassend mit Blick auf den Jahresbericht fest, dass im Rhein-Sieg-Kreis ein leistungsfähiger Rettungsdienst sowie eine leistungsfähige Leitstelle vorhanden sein und dankte an dieser Stelle ausdrücklich im Namen aller Ausschussmitglieder für die geleistete Arbeit.

Abg. Gasper äußerte sein Bedauern über die gemeldeten Fälle von „Gewalt gegen Einsatzkräfte“, zumal hier sicher von einer höheren Dunkelziffer auszugehen sei. Er regte eine stärkere Diskussion sowie Sensibilisierung der Bevölkerung zu diesem Thema an. Zudem sollte hierzu zeitnah ein Feedback der Einsatzkräfte zum Einsatz eingeholt werden, um gezielte Maßnahmen zu entwickeln. Nicht zuletzt führten diese Vorfälle dazu, dass Rettungskräfte ein weitaus höheres Maß an Leistung und Einsatz aufbringen müssten, als dies zuträglich sei. Des Weiteren fragte er nach, wie hoch der Anteil der Fehlanrufe am Gesamtaufkommen der Anrufe im Jahr 2018 sei.

KOBR Bertram entgegnete, dass der Anteil der Fehlanrufe durch die Möglichkeit der Handyortung rückläufig sei. Die Anzahl der tatsächlich böswilligen Anrufe lägen in der Jahres Statistik bei drei bis vier. Allerdings verbleibe ein Anteil an Einsätzen durch ungenaue Anrufer-Angaben an den Disponenten der Leitstelle, die im Nachgang nicht als Notfall einzustufen seien sowie Doppelalarmierungen. Dies begründe insgesamt eine Fehlalarmquote von 10%, die jedoch im Gesamtaufkommen von 250.000 schon mindernd berücksichtigt worden seien.

Im Übrigen nahm der Ausschuss die Ausführungen zur Kenntnis.